

# Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Telefonanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Dreife der Anzeigen: Grundpreis  $\frac{1}{2}$  Seite 200 RM,  $\frac{1}{100}$  Seite - 10 mm hoch und 48 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

## Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 18, Jahrgang 64 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 27. April 1940

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten. Nachdruck verboten

## Mehrleistung — eine soziale Aufgabe

Von Hauptfachgruppenwaller Kurt Arendt

Allen Schaffenden in Deutschland ist der 1. Mai\*) als Feiertag der nationalen Arbeit genau so ein Begriff geworden wie die soziale Betreuung der Schaffenden in den Betrieben durch die Deutsche Arbeitsfront.

Es war bis heute kein leichter Weg, das Denken in Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden, Innungen und Gehilfenvereinen zum Denken in Betriebsgemeinschaften umzuformen. Die Betriebsgemeinschaft ist und bleibt die Voraussetzung jeder sozialen Arbeit im Betrieb und darüber hinaus für die Betriebsangehörigen auch außerhalb dieses Betriebes.

Die Betriebsgemeinschaft ist als Begriff nicht umsonst in den Mittelpunkt des Leistungskampfes der deutschen Betriebe gestellt worden. Der Leistungskampf will nicht mehr und nicht weniger als in steter Anregung und Wetteiferung die Betriebe (Betriebsführer und Gefolgschaft) veranlassen, an der weiteren sozialen Ausgestaltung des Betriebes zu arbeiten.

Eine solche Arbeit ist in dem Handwerks- und Einzelhandelsbetrieb ebenso notwendig wie in jedem anderen, und kein Betrieb mit seiner Gefolgschaft ist zu klein, dem Grundgedanken der Sozialarbeit im Betriebe zu folgen. Noch viel weniger kann der Krieg Ursache sein, von dieser Aufgabe

abzulassen. Der Krieg fordert vielmehr von uns eine weit stärkere Betreuung der Betriebe und ihrer Gefolgschaften.

Im Vordergrund steht die Frage nach der Sicherung der geeigneten Arbeitskräfte, darüber hinaus aber der Arbeitskraft im allgemeinen, da wir bekanntlich seit längerer Zeit unter Facharbeitermangel leiden.

Die Gesunderhaltung des arbeitenden Menschen durch gute Luft in den Betrieben, gutes Licht am Arbeitsplatz, möglichst warmes Mittagessen, Verhinderung von Berufskrankheiten und Unfällen usw. steht im Vordergrund der sozialen Betreuung. Sie ist die Voraussetzung für eine dauernde gleichmäßige Leistung, und wenn nötig einer Leistungssteigerung in den Betrieben. Darüber hinaus erwächst den Betrieben die Aufgabe, sich um die Angehörigen der Gefolgschaftsmitglieder zu kümmern, die im Wehrdienst ihre Pflicht tun. Das Arbeitsverhältnis ist durch den Krieg nicht unterbrochen. Viele Betriebsführer haben hier durch zusätzliche Unterstützung der Angehörigen ihre Fürsorgepflicht anerkannt.

Aber auch der Betriebsführer und dessen Angehörige müssen betreut werden, wenn der Meister selbst eingezogen ist und nunmehr die Meistersfrau den Betrieb führt. Da gibt es vielfältige Hilfe zu leisten durch Austausch der Arbeitskräfte, durch Beaufsichtigung der Lehrlinge, Hilfe bei der Beschaffung von Material, Bearbeitung der Steuerfragen und nötigenfalls Freimachung von Arbeitskräften.

Die soziale Arbeit im Kriege ist ausschließlich auf das Ziel der Erhaltung der Arbeitskraft, der möglichst großen Zahl von Arbeitsplätzen und der notwendigen Betriebe gerichtet.

Der Krieg schließt die soziale Betreuung nicht aus. Sie ist vielmehr eine der wichtigsten Waffen in diesem Krieg; denn dieser Krieg wird ja letzten Endes geführt um unsere Anschauung vom Leben, von der Arbeit als bewegendem Faktor im Leben der Völker, die den Gegenpol der englischen Herrschaft des Geldes und des Reichtums bildet.

\*) Am Geburtstag des Führers ist in diesem Jahre im Hinblick auf den Ernst der Zeit auf öffentliche Feiern verzichtet worden. Die Metallspende des deutschen Volkes ist seine große öffentliche Kundgebung, um aufs neue die treue Gefolgschaft darzutun. Auch am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, finden in diesem Jahre keine öffentlichen Feiern statt. Wir glauben, der Bedeutung beider Tage nicht besser Rechnung tragen zu können, als daß wir die Reihe unserer sozialen Artikel fortsetzen, denn der Sozialismus ist ja der Inbegriff unserer heutigen Staats- und Menschenführung nach innen, und der vom Führer gewollte Umbruch der sozialen Anschauungen hat ja in erster Linie durch die Feiern des 1. Mai seinen Ausdruck im Leben des deutschen Volkes gefunden.

Die Schriftleitung.